



Stadt  
**Gütersloh**

# **Gesamtabschluss**

**zum 31.12.2010**

- 1. Gesamtjahresergebnis 2010  
- Gesamtergebnisrechnung 2010**
- 2. Gesamtbilanz 2010**
- 3. Gesamtanhang 2010**
- 4. Anlagen zum Gesamtanhang**
- 5. Gesamtlagebericht 2010 – Anlage zum Lagebericht**

# ***Gesamtjahresergebnis 2010***

***- Gesamtergebnisrechnung  
2010***

Stadt Gütersloh  
**Gesamtergebnisrechnung 2010**

Ertrags- und Aufwandsarten		Ergebnis des Haushaltsjahres EUR
01	Steuern und ähnliche Abgaben	108.104.627,90
02	+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	28.706.728,00
03	+ Sonstige Transfererträge	778.313,42
04	+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	36.052.349,43
05	+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	224.131.788,12
06	+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	5.831.595,11
07	+ Sonstige ordentliche Erträge	13.692.335,09
08	+ Aktivierte Eigenleistungen	2.648.786,75
09	+/- Bestandsveränderungen	-58.629,67
10	= Ordentliche Gesamterträge	419.887.894,15
11	- Personalaufwendungen	112.954.685,02
12	- Versorgungsaufwendungen	2.740.297,51
13	- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	166.272.286,86
14	- Bilanzielle Abschreibungen	32.849.772,32
15	- Transferaufwendungen	79.447.169,28
16	- Sonstige ordentliche Aufwendungen	24.088.096,86
17	= Ordentliche Gesamtaufwendungen	418.352.307,85
18	= <b>Ordentliches Gesamtergebnis</b> (=Zeilen 10 und 17)	<b>1.535.586,30</b>
19	+ Finanzerträge	1.091.583,01
20	- Finanzaufwendungen	7.041.228,92
21	= <b>Gesamtfinanzergebnis</b> (=Zeilen 19 und 20)	<b>-5.949.645,91</b>
22	= <b>Gesamtergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit</b> (=Zeilen 18 und 21)	<b>-4.414.059,61</b>
23	+ Außerordentliche Gesamterträge	0,00
24	- Außerordentliche Gesamtaufwendungen	578.259,10
25	= <b>Außerordentliches Gesamtergebnis</b> (=Zeilen 23 und 24 )	<b>-578.259,10</b>
26	= <b>Gesamtjahresergebnis</b> (=Zeilen 22 und 25)	<b>-4.992.318,71</b>
27	+/- Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	-3.068.579,65
28	= <b>Gesamtjahresüberschuss/Fehlbetrag, Konzernanteil</b>	<b>-8.060.898,36</b>
29	+/- Entnahmen/Zuführungen Gewinnrücklage	-94.543,02
30	= <b>Gesamtbilanzergebnis</b>	<b>-8.155.441,38</b>

# ***Gesamtbilanz***

**Gesamtbilanz zum 31.12.2010**

	AKTIVA	€	€	€
<b>1.</b>	<b>Anlagevermögen</b>			<b>845.524.604,75</b>
<b>1.1</b>	<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		<b>2.819.695,49</b>	
<b>1.2</b>	<b>Sachanlagen</b>		<b>825.556.864,61</b>	
1.2.1	<u>Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte</u>	84.014.226,15		
	1.2.1.1 Grünflächen	40.189.372,98		
	1.2.1.2 Ackerland	1.693.507,86		
	1.2.1.3 Wald, Forsten	368.123,76		
	1.2.1.4 Sonstige unbebaute Grundstücke	41.763.221,55		
1.2.2	<u>Bebaute Grundstücke u. grundstücksgleiche Rechte</u>	321.929.375,14		
	1.2.2.1 Grundstücke mit Kinder- und Jugendeinrichtungen	16.522.870,52		
	1.2.2.2 Grundstücke mit Schulen	150.313.090,94		
	1.2.2.3 Grundstücke mit Wohnbauten	30.789.204,85		
	1.2.2.4 Grundstücke mit Krankenhäusern	27.989.435,67		
	1.2.2.5 Grundstücke mit Mehrzweck- und Messehallen	23.246.666,35		
	1.2.2.6 Grundstücke mit sonstigen Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäuden	73.068.106,81		
1.2.3	<u>Infrastrukturvermögen</u>	368.177.460,68		
	1.2.3.1 Grund und Boden des Infrastrukturvermögens	94.692.010,90		
	1.2.3.2 Bauten des Infrastrukturvermögens	273.485.449,78		
	1.2.3.2.1 Brücken und Tunnel	5.605.409,68		
	1.2.3.2.2 Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen	79.910.815,58		
	1.2.3.2.3 Straßennetz mit Wegen, Plätzen und Verkehrslenkungsanlagen	147.390.282,02		
	1.2.3.2.4 Stromversorgungsanlagen	15.914.121,62		
	1.2.3.2.5 Gasversorgungsanlagen	11.863.571,93		
	1.2.3.2.6 Wasserversorgungsanlagen	9.544.486,83		
	1.2.3.2.7 Sonstige Bauten des Infrastrukturvermögens	3.256.762,12		
1.2.4	Bauten auf fremdem Grund und Boden	1.032.193,22		
1.2.6	Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	22.022.676,61		
1.2.7	Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.108.196,46		
1.2.8	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	10.272.736,35		
<b>1.3</b>	<b>Finanzanlagen</b>		<b>17.148.044,65</b>	
1.3.1	Anteile an verbundenen Unternehmen	2.929.689,56		
1.3.3	Übrige Beteiligungen	4.649.371,96		
1.3.5	Wertpapiere des Anlagevermögens	4.739.410,28		
1.3.6	Ausleihungen	4.829.572,85		
<b>2</b>	<b>Umlaufvermögen</b>			<b>85.482.256,58</b>
<b>2.1</b>	<b>Vorräte</b>		<b>17.285.721,58</b>	
2.1.1	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Waren	1.405.207,14		
2.1.2	Verkaufsgrundstücke	14.325.047,56		
2.1.3	Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	653.113,92		
2.1.4	Fertige Erzeugnisse	14.973,49		
2.1.5	Geleistete Anzahlungen	887.379,47		
<b>2.2</b>	<b>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>44.814.161,16</b>	
2.2.1	Forderungen	43.850.656,88		
2.2.2	Sonstige Vermögensgegenstände	963.504,28		
<b>2.4</b>	<b>Liquide Mittel</b>		<b>23.382.373,84</b>	
<b>3.</b>	<b>Ausgleichsposten nach dem KHG aus Eigenmittelförderung</b>			<b>3.412.551,45</b>
<b>4.</b>	<b>Aktive Rechnungsabgrenzung</b>			<b>3.957.004,47</b>
	<b>Summe AKTIVA</b>			<b>938.376.417,25</b>

**Gesamtbilanz zum 31.12.2010**

<b>PASSIVA</b>	<b>€</b>	<b>€</b>
<b>1 Eigenkapital</b>		<b>347.741.556,80</b>
1.1 Allgemeine Rücklage	304.301.547,29	
1.2 Sonderrücklagen	596.992,82	
1.3 Ausgleichsrücklage	24.189.642,70	
1.4 Gesamtjahresergebnisse	-8.155.441,38	
1.5 Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter	26.808.815,37	
<b>2. Sonderposten</b>		<b>266.446.650,44</b>
2.1 Sonderposten für Zuwendungen	176.039.246,46	
2.2 Sonderposten für Beiträge	89.948.162,91	
2.3 Sonderposten für den Gebührenaussgleich	381.649,00	
2.4 Sonstige Sonderposten	77.592,07	
<b>3 Rückstellungen</b>		<b>151.483.035,65</b>
3.1 Pensionsrückstellungen	95.258.769,86	
3.3 Instandhaltungsrückstellungen	2.592.801,64	
3.4 Steuerrückstellungen	2.095.897,62	
3.5 Sonstige Rückstellungen	51.535.566,53	
<b>4 Verbindlichkeiten</b>		<b>167.616.785,96</b>
4.2 Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	124.382.403,05	
4.3 Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	13.471.541,51	
4.4 Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	74.594,00	
4.5 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.613.661,13	
4.6 Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	840.323,94	
4.7 Sonstige Verbindlichkeiten	19.234.262,33	
<b>5 Passive Rechnungsabgrenzung</b>		<b>5.088.388,40</b>
<b>PASSIVA</b>		<b>938.376.417,25</b>

# ***Gesamtanhang***



# Anhang zum Gesamtabschluss 2010

## I Allgemeine Angaben zum Gesamtabschluss

Die Stadt Gütersloh hat zum Ende eines jeden Haushaltsjahres neben dem Einzelabschluss nach den Vorschriften des § 116 GO NRW in Verbindung mit den Bestimmungen des siebten Abschnitts der Verordnung über das Haushaltswesen der Gemeinden im Land Nordrhein-Westfalen (§§ 49 ff Gemeindehaushaltsverordnung NRW – GemHVO NRW) einen Gesamtabschluss aufzustellen.

Der erste Gesamtabschluss ist nach § 2 des Gesetzes zur Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements für Gemeinden in Nordrhein-Westfalen (NKFEF NRW) spätestens zum 31.12.2010 aufzustellen.

Sofern für die Aufstellung des Gesamtabschlusses ergänzende Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) anzuwenden sind, wurden diese berücksichtigt.

Der Gesamtabschluss hat unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Gesamtrechnungslegung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage abzubilden. Er ersetzt jedoch nicht die Jahresabschlüsse der Gemeinde und ihrer einzelnen Betriebe.

Das Geschäftsjahr für den Konzern und für die voll zu konsolidierenden Bereiche ist das Kalenderjahr.

Der Gesamtabschluss wurde zum Ende des Haushaltsjahres der Konzernmutter Stadt Gütersloh, dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 aufgestellt. Alle einbezogenen Jahresabschlüsse der verselbständigten Aufgabenbereiche wurden ebenfalls auf den Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 aufgestellt.

Der Gesamtabschluss besteht aus

- der Gesamtergebnisrechnung,
- der Gesamtbilanz und
- dem Gesamtanhang.

Ihm ist ein Gesamtlagebericht und ein Beteiligungsbericht beizufügen.

Der Beteiligungsbericht 2011 auf Basis der Jahresabschlüsse der Beteiligungen für das Jahr 2010 wurde bereits am 06.12.2011 (DS 470/2011) vom Finanzausschuss beschlossen und dem Rat am 27.01.2012 zur Kenntnis gebracht. Auf die erneute Beifügung wird daher verzichtet.

Der Gesamtabschluss zum 31. Dezember 2010 ist der erste Gesamtabschluss, der von der Stadt Gütersloh aufgestellt wird. Aus diesem Grund werden in der Gesamtbilanz und in der Gesamtergebnisrechnung nach § 2 Abs. 2 NKFEF Einführungsgesetz (NKFEF) keine Vergleichszahlen aus dem Vorjahr ausgewiesen.

## II Angaben zum Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis ist zu jedem Gesamtbilanzstichtag zu überprüfen. Die Überprüfung zum Stichtag 31.12.2010 dient der Festlegung der Betriebe, die zusammen mit der Kernverwaltung den Konzern Stadt Gütersloh bilden und im ersten Gesamtabschluss zum 31.12.2010 zu konsolidieren sind.

## 1. Konsolidierung

Verselbständigte Aufgabenbereiche in öffentlich-rechtlicher und privatrechtlicher Organisationsform sind im Rahmen des Gesamtabchlusses nach § 116 GO NRW i.V.m § 50 Abs. 1 und 2 GemHVO und §§ 300 bis 312 HGB zu konsolidieren.

### 1.1. Konsolidierungsformen

Die Pflicht zur **Vollkonsolidierung** (§§ 300 bis 309 HGB) besteht für die verselbständigten Aufgabenbereiche, die

- unter der einheitlichen Leitung der Stadt stehen, oder
- auf die die Stadt einen beherrschenden Einfluss hat und diesen auch ausübt.

In der Regel gilt dies für Betriebe mit einem kommunalen Beteiligungsanteil von mehr als 50 %.

Im Rahmen der **Equity-Methode** (§§ 311 und 312 HGB) werden verselbständigte Aufgabenbereiche in den Gesamtabchluss einbezogen, an denen die Stadt einen maßgeblichen Einfluss hat. Maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn der Stadt ein Stimmrechtsanteil von mindestens 20 % zusteht.

Dies gilt nach § 311 Abs. 1 Satz 2 HGB für unmittelbare und mittelbare Beteiligungsanteile von 20% bis 50 %. Es handelt sich dabei um sogenannte assoziierte Unternehmen.

Beträgt der Beteiligungsanteil unter 20 % wird der verselbständigte Aufgabenbereich in der Regel mit den fortgeführten Anschaffungskosten (**At Cost**) in der Gesamtbilanz unter der Bilanzposition der Finanzanlagen bilanziert.

Betriebe, die für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage der Kommune zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung sind, müssen nach § 116 Abs. 3 GO NRW nicht in den Gesamtabchluss einbezogen werden.

Die Sparkasse Gütersloh und ihre Beteiligungen sind nach § 1 Absatz 1 Satz 2 des Sparkassengesetzes NRW nicht in den Jahresabschluss der Stadt Gütersloh und damit auch nicht in den Gesamtabchluss einzubeziehen.

### 1.2 Konsolidierungskreis

#### 1.2.1 Vollkonsolidierungskreis

Zum Vollkonsolidierungskreis gehören nach der Beteiligungsquote und den Merkmalen für die Vollkonsolidierung grundsätzlich folgende verselbständigte Aufgabenbereiche der Stadt Gütersloh:

- Eigenbetrieb Kulturräume (100 %)
- Klinikum Gütersloh gGmbH (100 %)
- Umweltstiftung Gütersloh (100 %)
- City-Logistik Gütersloh GmbH (60 %)
- Stadtbibliothek Gütersloh (51 %)
- Stadtwerke Gütersloh GmbH (50,1 %)
- Gütersloh Marketing GmbH (50 %)

Für die Beurteilung der Einbeziehung eines Betriebes in den Gesamtabchluss ist allerdings nicht allein der Beteiligungsanteil maßgeblich.

Es ist auch zu beachten, in welchem Umfang der jeweilige Betrieb zur gemeindlichen Aufgabenerfüllung beiträgt und ob er für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage der Kommune von Bedeutung ist. Relevant für die Beurteilung ist auch eine bestehende finanzielle Abhängigkeit des Betriebes von der Stadt.

Vollkonsolidiert werden demnach die Betriebe:

- Eigenbetrieb Kulturräume (100 %)
- Klinikum Gütersloh gGmbH (100 %)
- Stadtbibliothek Gütersloh (51 %) und
- Stadtwerke Gütersloh GmbH (50,1 %).

Die Einbeziehung der Stadtbibliothek in den Vollkonsolidierungskreis ist durch die starke finanzielle Abhängigkeit von der Stadt begründet.

Die verselbständigten Aufgabenbereiche

- Umweltstiftung Gütersloh,
- City-Logistik Gütersloh GmbH und
- Gütersloh Marketing GmbH

werden entsprechend § 116 Absatz 3 GO NRW aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung nicht im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Gesamtabchluss einbezogen. Diese Betriebe werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (At Cost) bewertet und in der Gesamtbilanz unter der Bilanzposition 1.3 Finanzanlagen bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen (Ziffer 1.3.1) ausgewiesen.

#### 1.2.2 Equity Methode

Die Voraussetzungen der Einbeziehung nach der Equity-Methode erfüllen aufgrund des Beteiligungsanteils grundsätzlich folgende Betriebe, auch als assoziierte Unternehmen bezeichnet:

- Zweckverband Infokom (21,9 %) als direkte Beteiligung der Stadt,
- und als mittelbare Beteiligungen über einen voll zu konsolidierenden Betrieb:
- Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gGmbH (25,1 %)
  - BiTel GmbH (30 %)
  - Fernwärme Gütersloh GmbH (49,0 %)

Für diese Unternehmen sind jedoch nach näherer Überprüfung aufgrund von untergeordneter Bedeutung für den Gesamtabchluss nach § 116 Abs. 3 GO NRW die Voraussetzungen für eine Bilanzierung nach der Equity-Methode nicht gegeben.

Diese Betriebe werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (At Cost) bewertet und in der Gesamtbilanz unter der Bilanzposition 1.3 Finanzanlagen bei den Anteilen an assoziierten Unternehmen (Ziffer 1.3.2) ausgewiesen.

#### 1.2.3 Einbeziehung At Cost

Bei den verselbständigten Aufgabenbereichen mit einem Beteiligungsanteil der Stadt von unter 20 % ist keine Einflussnahme durch Stimmrechte oder finanzielle Abhängigkeit auf den Betrieb möglich, sodass für diese Betriebe lediglich der At Cost-Ansatz (zu fortgeführten Anschaffungskosten) in Betracht kommt.

Dieses betrifft folgende Betriebe:

- Kommunale Beteiligung Lokalfunk Kreis Gütersloh (14,28 %)
- Abwasserverband Obere Lutter (14,0 %),
- Pro Wirtschaft GT GmbH (6,5 %)
- Flughafen Gütersloh GmbH (6,0 %),
- Kommunale Haus und Wohnen GmbH (4,29 %),
- Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH (1,6 %)
- OWL Verkehr GmbH (2,17 %) über Stadtwerke Gütersloh GmbH
- RWE AG (0,014) über KulturRäume

Sie werden in der Gesamtbilanz unter der Bilanzposition 1.3 Finanzanlagen bei den Übrigen Beteiligungen (Ziffer 1.3.3) ausgewiesen.

### **1.3 Konsolidierungsmethoden**

#### 1.3.1 Kapitalkonsolidierung

Bei der **Kapitalkonsolidierung** wurde die Neubewertungsmethode (§ 50 Abs. 1, 2 GemHVO NRW i.V.m. § 301 Abs. 1 S. 2 Nr. 2 HGB) angewandt. Dabei erfolgte die Verrechnung mit dem Eigenkapital auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt des (fiktiven) Erwerbs der Konzernorganisationen (Stichtag der kommunalen Eröffnungsbilanz 01.01.2007).

#### 1.3.2 Schuldenkonsolidierung

Die **Schuldenkonsolidierung** erfolgte nach § 50 Abs. 1, 2 GemHVO NRW i.V.m. § 303 Abs. 1 HGB durch Eliminierung der Forderungen mit den entsprechenden Verbindlichkeiten zwischen den Konzernorganisationen.

#### 1.3.3 Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Die **Aufwands- und Ertragskonsolidierung** erfolgte gem. § 50 Abs. 1, 2 GemHVO NRW i.V.m. § 305 Abs. 1 HGB durch Verrechnung der Erträge zwischen den Konzernorganisationen mit den auf sie entfallenden Aufwendungen.

Wesentliche Sachverhalte, die die Notwendigkeit einer Zwischenergebniseliminierung nach § 50 Abs. 1 GemHVO NRW i. V. m. § 304 HGB begründet hätten, haben sich nicht ergeben.

## **III Bilanzierung und Bewertung**

Die angewandten Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden werden nachfolgend erläutert.

Soweit das NKF keine speziellen Rechtsvorschriften beinhaltet, sind die einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften zu Grunde gelegt worden.

Nach dem Grundsatz der Vollständigkeit wurden alle Vermögensgegenstände und Schulden des Konzerns Stadt wertmäßig in der Bilanz abgebildet, wobei von zulässigen Vereinfachungsregelungen Gebrauch gemacht wurde.

Ausnahmen vom Grundsatz der Einzelbewertung ergeben sich durch angewendete Bewertungsvereinfachungsverfahren der Fest- und Gruppenbewertung.

### **Aktiva**

#### **1. Anlagevermögen**

Unter den **Immateriellen Vermögensgegenständen** sind die Anlagewerte Software, sonstige Lizenzen und sonstige entgeltlich erworbene Rechtspositionen mit ihren Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet.

Das **Sachanlagevermögen** wurde zu Anschaffungs- und Herstellungskosten vermindert um Abschreibungen bewertet.

Bei den Zugängen im Sachanlagevermögen wurden aktivierungsfähige Eigenleistungen berücksichtigt.

Auf die Anpassung von Nutzungsdauern des Sachanlagevermögens der verselbstständigten Aufgabenbereiche wurde verzichtet, wenn die Auswirkungen für die Vermögens-,

Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage nicht von wesentlicher Bedeutung waren oder die abweichenden Nutzungsdauern betriebspezifisch sind.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit einem Anschaffungs- oder Herstellungswert bis zu 410,00 Euro ohne Umsatzsteuer werden nach den Regelungen des § 35 Abs. 2 GemHVO NRW im Jahr des Zugangs komplett abgeschrieben. Poolabschreibungen aus den Jahresabschlüssen der konsolidierten Aufgabenbereiche wurden unverändert übernommen.

Planmäßige **Abschreibungen** wurden entsprechend den örtlichen oder betriebspezifischen Nutzungsdauern der Vermögensgegenstände nach den gesetzlichen Vorschriften linear vorgenommen. Begründete dauerhafte Wertminderungen von Vermögensgegenständen wurden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Herstellungskosten für **Anlagen im Bau** wurden in Höhe der bisher als Ausgaben erfassten Fremdleistungen zuzüglich eventueller aktivierungsfähiger Eigenleistungen aktiviert. Die erfassten Ausgaben bildeten ebenso die Grundlage für den Ansatz der geleisteten Anzahlungen für Sachanlagen.

Die **Finanzanlagen** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet.

**Wertpapiere des Anlagevermögens** wurden mit den Anschaffungskosten, beziehungsweise zum niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag angesetzt.

Als **Ausleihungen** sind langfristig vergebene Darlehen bilanziert, die entsprechend ihrer Laufzeit zum Anlagevermögen gehören. Die Bewertung der Ausleihungen erfolgte in Höhe des Rückzahlungsanspruchs zum Bilanzstichtag. Erforderliche Wertberichtigungen wurden im Sinne des Vorsichtsprinzips vorgenommen.

## 2. Umlaufvermögen

Wesentlicher Anteil der **Vorräte** des Umlaufvermögens sind die verkaufsfertigen oder zum Verkauf bestimmten Grundstücke. Erforderliche außerplanmäßige Abschreibungen auf die Bestände sind auf den jeweils niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen worden.

**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennwert angesetzt. Risiken des Forderungsausfalls wurden im Sinne des Vorsichtsprinzips durch Wertberichtigungen berücksichtigt.

Die Ausgleichsansprüche gegen andere Dienstherren nach § 107 b Beamtenversorgungsgesetz (BeamtVG) und dem Versorgungslastenverteilungsgesetz (VLVG) wurden auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens mit ihrem Barwert entsprechend § 36 Abs. 1 GemHVO als sonstige öffentlich-rechtliche Forderungen aktiviert.

Als **Liquide Mittel** wurden Handvorschüsse, Kassenbestände der Einnahmekassen und die Guthabenbestände des Konzerns bei Kreditinstituten bilanziert.

## 3. Aktive Rechnungsabgrenzung (RAP)

Als **aktive Rechnungsabgrenzung** wurden vor dem Bilanzstichtag geleistete Ausgaben bilanziert, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen und die Beträge nicht geringfügig sind. Gleiches gilt für geleistete Sachzuwendungen. Die Wertgrenzen der Einzelabschlüsse wurden beibehalten.

Geleistete investive Zuwendungen an Dritte werden bei bestehender zeitbezogener Gegenleistungsverpflichtung mit ihrem Auszahlungsbetrag bewertet und planmäßig über die Dauer der Gegenleistungsverpflichtung (Bindungsfrist) abgeschrieben.

## Passiva

### 1. Eigenkapital

Die **Allgemeine Rücklage** ist die sich ergebende Differenz aus der Bilanzsumme der Aktiva und der Summe der anderen ermittelten Passiva.

Das Eigenkapital ist im Rahmen der Gesamtabchlusserrstellung um den Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter zu erweitern.

Die Bilanzierung der **Sonderrücklage** wurde unter Beachtung des § 43 Abs. 4 GemHVO vorgenommen.

Die **Ausgleichsrücklage** ist nach § 75 Abs. 3 Satz 1 GO NRW zusätzlich zur allgemeinen Rücklage als gesonderter Posten des Eigenkapitals auszuweisen.

### 2. Sonderposten

Investive Zuschüsse und Zuwendungen sowie Beiträge von Dritten wurden nach dem Bruttoprinzip als **Sonderposten** bilanziert soweit der zugeordnete Vermögensgegenstand als fertig gestellt beurteilt wurde.

Für zum Bilanzstichtag bestehende Kostenüberdeckungen der kostenrechnenden Einrichtungen, die nach § 6 Abs. 2 Kommunalabgabengesetz (KAG) innerhalb einer Frist von vier Jahren ausgeglichen werden müssen, wurden **Sonderposten für den Gebührenaussgleich** passiviert.

### 3. Rückstellungen

**Rückstellungen** wurden entsprechend der §§ 88 und 91 Abs. 2 Satz 2 GO NRW in der angemessenen und voraussichtlich notwendigen Höhe gebildet. Alle erkennbaren Risiken wurden dabei berücksichtigt. Die Wertgrenzen der Einzelabschlüsse wurden beibehalten.

**Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden für bestehende Versorgungsansprüche und sämtliche Anwartschaften gebildet. Diese wurden mit dem nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwert auf der Basis eines Rechnungszinsfußes von 5 % angesetzt. Abweichungen des Rechnungszinsfußes bei Konzernbetrieben wurden aufgrund des Wesentlichkeitsgrundsatzes gem. § 308 Abs. 2 S. 3 HGB beibehalten.

Beihilfeansprüche von Beamten wurden als prozentualer Aufschlag zur Pensionsrückstellung berücksichtigt.

### 4. Verbindlichkeiten

**Verbindlichkeiten** wurden mit ihrem Rückzahlungswert zum Bilanzstichtag bilanziert.

Der Barwert für die **Verbindlichkeiten aus Leibrentenverträgen** wurde entsprechend § 15 Abs. 1 Bewertungsgesetz (BewG) mit einem Kalkulationszinssatz von 5,5 % berechnet.

### 5. Passive Rechnungsabgrenzung (RAP)

Als **passive Rechnungsabgrenzung** werden im Sinne der Periodenabgrenzung vor dem Bilanzstichtag erhaltene Zahlungen ausgewiesen, sofern sie Erträge für eine bestimmte Zeit nach diesem Stichtag darstellen. Der Bilanzposten umfasst auch erhaltene Zuwendungen, die in Konzernverantwortung an Dritte weitergeleitet wurden und mit denen ein aktiver Rechnungsabgrenzungsposten korrespondiert.

Die Wertgrenzen der Einzelabschlüsse wurden beibehalten.

## **IV Erläuterungen zur Bilanz**

Form und Gliederung der Bilanz entsprechen den Vorschriften des § 49 GemHVO in Verbindung mit § 41 GemHVO.

Bilanzposten, die keinen Betrag ausweisen, werden nicht dargestellt.

### **Aktiva**

#### **1. Anlagevermögen**

##### **1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände**

Der Wertansatz beinhaltet entgeltlich erworbene Softwarelizenzen des Konzerns und Nutzungsrechte an Grundstücken.

##### **1.2 Sachanlagen**

###### **1.2.1. Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte**

###### **1.2.1.1 Grünflächen**

Enthaltene Vermögensgegenstände sind im Wesentlichen die Grundstücke, die Grundstückseinrichtung und Grundstücksaufbauten der Parkanlagen, Spiel- und Bolzplätze, Sportflächen, Ausgleichs- und Wasserflächen, Kleingartenanlagen und der Friedhöfe der Stadt.

Die der regelmäßigen Abnutzung unterliegenden Auf-/Einbauten sowie nutzungsspezifische Grundstückseinrichtungen sind getrennt von den Bodenwerten erfasst.

###### **1.2.1.2 Ackerland**

Erfasst wurden hier die als Ackerland oder Grünland (LN-Flächen) einzustufenden Grundstücke.

###### **1.2.1.3 Wald, Forsten**

Diese Position enthält bewaldete Grundstücke, die im weitesten Sinne als Erholungswald einzustufen sind und nicht bereits als Bestandteile von Parkanlagen (Pos. 1.2.1.1) eingestuft wurden. Forstwirtschaftlichen Zwecke werden derzeit nicht verfolgt.

###### **1.2.1.4 Sonstige unbebaute Grundstücke**

Grundstücke mit unterschiedlichen Reifegraden der Bebaubarkeit sind hier enthalten, sofern durch Verkaufsabsichten, -beschlüsse kein Ausweis im Umlaufvermögen erfolgte. Ebenso fallen hierunter die Werte für Erbbaugrundstücke und sonstige, keinem der vorgenannten Bilanzposten zuzuordnende unbebaute Liegenschaften.

###### **1.2.2 Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte**

In den Wertansätzen sind die Bodenwerte und die Werte der Gebäude bzw. aufstehenden baulichen Anlagen und sonstigen Grundstückseinrichtungen enthalten.

###### **1.2.2.1 Kinder- und Jugendeinrichtungen**

Die Gebäude und die teilweise darin enthaltenen Wohnungen wie auch nutzungsspezifische Außenanlagen bilden hier den Wertansatz.

###### **1.2.2.2 Schulen**

Die Schulgebäude sind hier inklusive selbstständiger Gebäudeteile und der nutzungsspezifischen Außenanlagen enthalten. Auch die hauptsächlich für die schulische Nutzung errichteten Sport-/Turnhallen sowie die zumeist für Hausmeister auf diesen Grundstücken vorgehaltenen Wohngebäude werden in diesem Ansatz abgebildet.

#### 1.2.2.3 Wohnbauten

Hier enthalten ist der Bestand an städtischen Wohnheimen zur Unterbringung von Obdachlosen, Asylbewerbern und Spätaussiedlern samt zugehörigen Nebengebäuden. Der Bestand des Konzerns an Wohnhäusern für die Vermietung in Fremdverwaltung und eigener Verwaltung wird hier ebenfalls angesetzt.

#### 1.2.2.4 Krankenhäuser

Der Wert des Gebäudebestandes des Klinikums wird hier ausgewiesen.

#### 1.2.2.5 Mehrzweck- und Messehallen

Hier wird der Wert von Grundstück und Gebäude des Theaters und der Stadthalle abgebildet.

#### 1.2.2.6 Sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude

Neben den Verwaltungsgebäuden des Konzerns, sonstigen Bürogebäuden, Betriebshöfen und Gebäuden für Feuerwehr, Rettungsdienst und Bibliothek wurden auch die Sporthallen ohne Schulanbindung und die Bürgerhäuser, Jugendtreffs und weitere kulturelle Einrichtungen in dieser Position angesetzt. Weiterhin werden auch die Bauwerke Tiefgaragen und Parkhäuser hier ausgewiesen.

### **1.2.3 Infrastrukturvermögen**

#### 1.2.3.1 Grund und Boden des Infrastrukturvermögens

Abweichend vom Vorgehen bei unbebauten und bei bebauten Grundstücken wurden hier die Grundstücke des Infrastrukturvermögens ohne direkten Bezug zu den auf oder in ihnen enthaltenen baulichen Anlagen angesetzt.

#### 1.2.3.2 Bauten des Infrastrukturvermögens

##### 1.2.3.2.1 Brücken und Tunnel

Unter dieser Position wurden Brückenbauwerke im Straßennetz berücksichtigt.

##### 1.2.3.2.2 Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen

Neben den eigentlichen Kanalnetzkomponenten (Schächte und Haltungen) für das Schmutz- und Regenwassernetz und deren Sonderbauwerken (Pumpstationen und dergl.) fallen hierunter auch die baulichen Anlagenteile des Klärwerkes.

##### 1.2.3.2.3 Straßennetz mit Wegen, Plätzen, Verkehrslenkungsanlagen

In dem Wertansatz sind die Straßen und Plätze inklusive ihrer Nebenanlagen (Rad-/Gehwege, Parkangebotsstreifen, etc.) enthalten. Anlagen für die Verkehrslenkung (Straßenbeleuchtung, die Lichtsignalanlagen und die Straßenbeschilderung) und Streckenausrüstungen für den ÖPNV bilden ebenso wie Verkehrsbegleitgrün einen weiteren Anteil dieser Position.

##### 1.2.3.2.4 Stromversorgungsanlagen

Hier wird das Stromversorgungsnetz der Stadtwerke ausgewiesen.

##### 1.2.3.2.5 Gasversorgungsanlagen

Das Gasversorgungsnetz der Stadtwerke wurde bei dieser Bilanzposition aktiviert.

##### 1.2.3.2.6 Wasserversorgungsanlagen

Der Wertansatz umfasst das Wasserversorgungsnetz der Stadtwerke.

##### 1.2.3.2.7 Sonstige Bauten des Infrastrukturvermögens



Zu dieser Position gehören im Wesentlichen Lärmschutzbauwerke, Stützwände und Durchlässe. Letztere wurden hier als Betriebsvorrichtungen mit typspezifischen Gruppenwerten gem. § 34 Abs. 3 GemHVO berücksichtigt.

#### **1.2.4 Bauten auf fremdem Grund und Boden**

Hier sind Gebäude, Gebäudeteile und sonstige Bauwerke (Sportanlagen) wertmäßig abgebildet, die auf Grundstücken in konzernfremdem Eigentum errichtet wurden.

#### **1.2.6 Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge**

Der Wert enthält die Maschinen, technischen und medizinischen Anlagen und Fahrzeuge des Konzerns, einschließlich der Fahrzeuge des ÖPNV.

Die Position umfasst auch den Wert der technischen Anlagen der Stadtentwässerung am Standort Kläranlage Putzhagen.

#### **1.2.7 Betriebs- und Geschäftsausstattung**

Diese Position bildet das bewegliche Vermögen der Betriebs- und Geschäftsausstattung des Konzerns ab.

#### **1.2.8 Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau**

Der Wert umfasst geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen und Anlagen im Bau.

Die wesentlichen Einzelposten sind hier laufende Maßnahmen im Hoch- und Tiefbaubereich der Kernverwaltung und im Baubereich des Klinikums und der Stadtwerke.

### **1.3 Finanzanlagen**

#### **1.3.1 Anteile an verbundenen Unternehmen**

Diese Bilanzposition enthält die nicht der Vollkonsolidierung zugeordneten verbundenen Unternehmen des Konzerns.

Enthalten sind die Werte der Umweltstiftung, der Gütersloh Marketing GmbH und die City-GT-Logistik mbH, sowie die Netzgesellschaft Gütersloh mbH.

Die Gründung der Netzgesellschaft Gütersloh mbH wurde mit Ratsbeschluss vom 26.11.2010 als einhundertprozentiges Tochterunternehmen der Stadtwerke Gütersloh GmbH beschlossen. Das Unternehmen wurde am 02.12.2010 gegründet. Das Stammkapital von 2,5 Mio. € wurde noch im Dezember eingezahlt.

#### **1.3.3 Beteiligungen**

Hier werden die übrigen Beteiligungen des Konzerns mit einem Anteil von 20 bis 50 % ausgewiesen. Dazu zählen folgende Betriebe:

- Infokom Gütersloh AöR
- Abwasserverband Obere Lutter
- Lokalfunk Kreis Gütersloh GbR
- Flughafen Gütersloh GmbH
- Pro Wirtschaft GT GmbH
- KHW GmbH
- Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH
- Jugendarbeit Gütersloh gGmbH
- Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen GmbH (ZAB)
- Fernwärme Gütersloh GmbH
- BITel Gesellschaft für kommunale Telekommunikation mbH

#### **1.3.5 Wertpapiere des Anlagevermögens**

Die Bilanzposition beinhaltet neben den von den Kulturräumen gehaltenen Stammaktien der RWE AG und den festverzinslichen Wertpapieren der Stadtbibliothek, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden, auch das anteilige Vermögen der Stadt am Versorgungs-

fonds Kommunale Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kvw). Da es sich bei diesen Fondsanteilen um nicht frei handelbare Wertpapiere handelt, wurde auch zu den Anschaffungskosten bewertet.

Die Zuordnung der unselbständigen örtlichen Stiftungen Bernhard-Kaesler-Stiftung und Christina-Kaesler-Stiftung erfolgte aufgrund der Anlage des Stiftungskapitals in Wertpapieren nach dem Niederstwertprinzip.

### **1.3.6 Ausleihungen**

Der Wert umfasst die Ausleihungen der Stadt aus dem ehemaligen Städt. Mietwohnungsbauprogramm, den Aufwendungsdarlehen für kinderreiche Familien und sonstigen gewährten Darlehen der Stadt und der Stadtwerke Gütersloh GmbH.

Auch die Genossenschaftsanteile der Stadt am Gemeinnützigen Bauverein und an der Volksbank Gütersloh sowie die Anteile der Stadt am Klärschlammfond sind enthalten.

Erforderliche Wertberichtigungen wurden im Sinne des Vorsichtsprinzips vorgenommen.

## **2. Umlaufvermögen**

### **2.1 Vorräte**

#### 2.1.1 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Waren

Die Bilanzposition umfasst neben dem Vorratsvermögen der Stadtwerke Gütersloh für Bau- Installations- und Verbrauchsstoffe sowie des Klinikums an medizinischem Bedarf auch die Vorräte des Städt. Bauhofes an Streumitteln und Treibstoffen.

#### 2.1.2 Verkaufsgrundstücke

Als Umlaufvermögen wurden hier verkaufsfertige bzw. zum Verkauf bestimmte Grundstücke des Konzerns bilanziert.

#### 2.1.3 Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen

Diese Position beinhaltet neben den zum Bilanzstichtag unfertigen Arbeiten der Stadtwerke auch die Abgrenzung der Leistungen des Klinikums an sogenannte „Überlieger“ (stationärer Aufenthalt über den Jahreswechsel), für die erst im Folgejahr eine Abrechnung erfolgt.

#### 2.1.4 Fertige Erzeugnisse

Bei den fertigen Erzeugnissen handelt es sich um Handelswaren des Gastronomiebereichs der Bäder sowie um Wasservorräte der Stadtwerke.

#### 2.1.5 Geleistete Anzahlungen

Hier wurden die bis zum Bilanzstichtag geleisteten, noch nicht abgerechneten Heiz- und Betriebskosten für die von der LEG Wohnen NRW GmbH verwalteten sowie für die von der Stadt Gütersloh selbst verwalteten städtischen Mietwohnungen bilanziert.

### **2.2 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bilanziert. Forderungen in fremder Währung waren zum Bilanzstichtag nicht vorhanden.

Für Risiken des Forderungsausfalls wurden Wertberichtigungen vorgenommen.

#### 2.2.1 Forderungen

Bei den Forderungen handelt es sich maßgeblich um privatrechtliche Forderungen der Stadtwerke aus noch nicht abgerechneten Energieverbräuchen, privatrechtliche Forderungen des Klinikums gegenüber Krankenkassen und selbstzahlenden Patienten, sowie um öffentlich-rechtliche und privatrechtliche Forderungen der Stadt.

### 2.2.2 sonstige Vermögensgegenstände

Sonstige Forderungen, die nicht der vorgenannten Bilanzposition zuzuordnen waren, wurden hier bilanziert.

## **2.4 Liquide Mittel**

Die liquiden Mittel bilden die Guthaben des Konzerns bei verschiedenen Bankinstituten sowie den Bestand der Handvorschüsse und Einnahmekassen zum Bilanzstichtag ab. An den einzelnen Fälligkeitsterminen waren ausreichend Finanzmittel verfügbar. Die Zahlungsverpflichtungen des Konzerns konnten zu jeder Zeit erfüllt werden.

## **3. Ausgleichsposten nach dem KHG aus Eigenmittelförderung**

Hier wird entsprechend § 5 Abs. 5 Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV) der Ausgleichsposten des Klinikums aus der Eigenmittelförderung abgebildet. Dieser Ausgleichsposten dient zur Wahrung des Grundsatzes der Neutralität des Werteverzehrs des Anlagevermögens im Krankenhausfinanzierungsrecht. Mit ihm werden Abschreibungen auf vor 1972 aus Eigenmitteln finanzierten Anlagepositionen neutralisiert.

## **4. Aktive Rechnungsabgrenzung**

Es handelt sich um vor dem Bilanzstichtag geleistete wesentliche Ausgaben, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Der Wert beinhaltet auch die Rechnungsabgrenzungen für gewährte Investitionszuschüsse des Konzerns Stadt Gütersloh an Externe. Die geleisteten Zahlungen werden über die jährlichen Auflösungsbeträge entsprechend der mit der Bewilligung festgelegten Nutzungsdauer des geförderten Vermögensgegenstandes oder der Laufzeit der Gegenleistungsverpflichtung periodengerecht zugeordnet (§ 43 Abs. 2 GemHVO).

## **Passiva**

### **1. Eigenkapital**

#### **1.1 Allgemeine Rücklage**

Die Allgemeine Rücklage des Konzerns Stadt Gütersloh beträgt zum 31.12.2010 rd. 304 Mio. €.

#### **1.2 Sonderrücklagen**

Für die aktivierte selbständige kommunale Umweltstiftung wurde in Höhe des Wertansatzes ein entsprechender Passivposten als Sonderrücklage gebildet.

#### **1.3 Ausgleichsrücklage**

Die Ausgleichsrücklage ist nach § 75 Abs. 3 Satz 2 GO NRW als gesonderter Posten des Eigenkapitals auszuweisen. Sie entspricht dem Wertansatz des städtischen Jahresabschlusses.

#### **1.4 Gesamtjahresergebnis**

Bei dieser Bilanzposition wird das Gesamtjahresergebnis des Konzerns zum 31.12.2010 ausgewiesen.

#### **1.5 Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter**

Soweit Dritte mit an städtischen Tochterunternehmen beteiligt sind, ist für deren Anteil am Eigenkapital ein Ausgleichsposten auf der Passivseite der Bilanz anzusetzen. Dies betrifft die Minderheitenanteile der Stadtwerke Bielefeld GmbH an den Stadtwerken Gütersloh GmbH und der Bertelsmann Stiftung an der Stadtbibliothek Gütersloh GmbH.

### **2. Sonderposten**

#### **2.1 für Zuwendungen**

Erhaltene zweckgebundene Zuweisungen und Zuschüsse Dritter für Investitionen wurden als Sonderposten für fertig gestellte Vermögensgegenstände abgebildet. Sofern die zugeordneten Vermögensgegenständen der Abnutzung unterliegen, erfolgt eine ertragswirksame Auflösung der Sonderposten dementsprechend.

In dem Bilanzwert ist auch ein Sonderposten enthalten, der den als Wertpapiere des Anlagevermögens ( Ziff. 1.3.4) aktivierten Fondsanteilen der unselbständigen örtlichen Stiftungen Christina Kaesler Stiftung und Bernhard Kaesler Stiftung als Passivposten gegenübersteht.

#### **2.2 für Beiträge**

Erhaltene Erschließungs- und Straßenbaubeiträge nach dem Baugesetzbuch (BauGB) und dem Kommunalabgabengesetz (KAG) und Beiträge sonstiger Maßnahmen sind hier bilanziert.

#### **2.3 für den Gebührenaussgleich**

Für zum Bilanzstichtag bestehende Kostenüberdeckungen der kostenrechnenden Einrichtungen, die nach § 6 Abs. 2 Kommunalabgabengesetz (KAG) innerhalb einer Frist von drei Jahren ausgeglichen werden müssen, wurden Sonderposten für den Gebührenaussgleich passiviert.

Zum Stichtag waren Kosten**über**deckungen von 382 T€ aus den Gebührenbereichen Restmüllentsorgung (43 T€), Winterdienst (26 T€), Straßenreinigung (270 T€) und Kompostabfuhr (42 T€) auszugleichen.

Es bestanden darüber hinaus nicht bilanzierungsfähige Kosten**unter**deckungen in Höhe von insgesamt 999 T€. Die Kostenunterdeckungen betrafen die Gebührenbereiche Nie-

erschlagwasser (236 T€), Schmutzwasser (347 T€), Winterdienst (268 T€) und Rettungsdienst (148 T€).

## **2.4 Sonstige Sonderposten**

Der ausgewiesene Betrag resultiert im Wesentlichen aus dem städtischen Einzelabschluss aus einem Investitionskostenbeitrag nach § 20 II GTK NRW, für den auf Basis eines entsprechenden Gremienbeschlusses eine zweckentsprechende Auflösung des Sonderpostens in Anlehnung an die Abschreibungen der beschafften Vermögensgegenstände vorgenommen wird.

## **3. Rückstellungen**

### **3.1 Pensionsrückstellungen**

Der Bilanzwert beinhaltet die Pensionsrückstellungen und Beihilferückstellungen für die aktiven Beamten und für die Versorgungsempfänger des Konzerns.

### **3.3 Instandhaltungsrückstellungen**

Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungen werden gemäß § 36 Abs. 3 GemHVO NRW gebildet, wenn die Nachholung der Instandhaltung konkret beabsichtigt ist und als bisher unterlassen bewertet werden muss. Die Wertgrenzen der Einzelunternehmen für die Bildung wurden beibehalten.

### **3.4 Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen betreffen voraussichtlich zu zahlende Körperschaftsteuer der Stadtwerke, auch für Vorjahre, die aus einer Betriebsprüfung resultieren.

### **3.5 Sonstige Rückstellungen**

Bei den sonstigen Rückstellungen nach § 36 Abs. 4 und 5 GemHVO handelt es sich um Verpflichtungen, die zum Bilanzstichtag in ihrer Höhe und / oder ihrer Fälligkeit nicht bezifferbar waren, deren Inanspruchnahme jedoch wahrscheinlich ist, sowie um Drohverlustrückstellungen.

Wesentliche Posten sind Rückstellungen für:

- ausstehende Rechnungen	13.846 T€
- Kaufpreisreduzierungen b. d. Veräußerung v. Erbbaugrundstücken	7.262 T€
- drohende Verluste aus Gewerbesteuerverfahren	5.844T €
- Resturlaub und Überstunden der Mitarbeiter	5.713 T€
- Altersteilzeitverpflichtungen	4.824 T€
- Nachzahlung v. Urlaubsgeld u. Sonderzahlungen f. Beamte u. Versorgungsempfänger (Verfassungsklage)	3.116 T€
- Verpflichtungen aus dem VLVG und § 107 b BeamtVG	1.766 T€

## **4. Verbindlichkeiten**

Die Übersicht über die Verbindlichkeiten ist aus dem Verbindlichkeitspiegel (Anlage 2) ersichtlich.

Verbindlichkeiten in fremder Währung waren zum Bilanzstichtag nicht vorhanden.

#### **4.2 Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen**

Im Zusammenhang mit den langfristig aufgenommenen Krediten wurden Zinsswapgeschäfte getätigt. Diese Derivatgeschäfte beziehen sich in Höhe und Laufzeit auf die zugrunde liegenden Kreditgeschäfte.

Wegen der somit bestehenden Konnexität wurden Bewertungseinheiten mit den Grundgeschäften gebildet. Die Pflicht zur eigenständigen Bilanzierung entfällt somit.

Der Wert beinhaltet die Investitionskredite des Konzerns in Höhe der bestehenden Rückzahlungsverpflichtungen zum Bilanzstichtag.

#### **4.3 Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung**

Soweit keine anderen Mittel zur Verfügung stehen, können zur rechtzeitigen Leistung der notwendigen Auszahlungen, Kredite zur Liquiditätssicherung bis zu dem in der Haushaltsatzung festgelegten Höchstbetrag aufgenommen werden.

Der hier ausgewiesene Betrag entspricht den negativen Salden der städtischen Bankgirokonto zum Bilanzstichtag.

#### **4.4 Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen**

Der Bilanzposten enthält die Verbindlichkeiten aus einem Leibrentenvertrag.

#### **4.5 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**

Die am Bilanzstichtag bestehenden Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind hier abgebildet. Es handelt sich im Wesentlichen um zum Bilanzstichtag offene Rechnungen des Konzerns.

#### **4.6 Verbindlichkeiten aus Transferleistungen**

Der Wert beinhaltet Verbindlichkeiten aus zum Bilanzstichtag offenen Transferleistungen.

#### **4.7 Sonstige Verbindlichkeiten**

Wesentliche Posten sind erhaltene Zuwendungen für noch nicht fertig gestellte Vermögensgegenstände sowie Verbindlichkeiten aus noch abzuführender Lohn- und Kirchensteuer für Dezember 2010 und Zahlungsverpflichtungen aus der Leistungsabrechnung des Klinikums gegenüber den liquidationsberechtigten Ärzten.

Der Posten enthält weiterhin Verbindlichkeiten für erhaltene und noch nicht abgerechnete Heiz- und Betriebskosten für den städt. Wohnungsbestand sowie erhaltene Kautionen für den fremdverwalteten städt. Mietwohnungsbestand und Überzahlungen aus den Verbrauchsabrechnungen der Stadtwerke gegenüber ihren Endkunden.

Auch die Verbindlichkeiten aus der periodengerechten Abgrenzung von Zinszahlungen für Investitionskredite sind neben den am Bilanzstichtag noch nicht verausgabten Erträgen der Umweltstiftung, der Bernard Kaesler Stiftung und der Christina Kaesler Stiftung in dem Wert enthalten.

### **5. Passive Rechnungsabgrenzung**

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten wurden vor dem Bilanzstichtag eingegangene Zahlungen ausgewiesen, sofern sie Erträge für eine bestimmte Zeit nach diesem Stichtag darstellen.

In dem Bilanzwert sind die Abgrenzungen für abzugrenzende Gaserlöse und erhaltene Grabgebühren enthalten. Weiterhin werden hier vereinnahmte Zuschüsse abgebildet, die mit entsprechenden investiven Zuschüssen der Stadt an Dritte korrespondieren, sowie ein Zuschuss in Zusammenhang mit einem Erdgasbezugsvertrag der Stadtwerke, der über die Vertragslaufzeit ratierlich aufgelöst wird.

## **V Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung**

Die Gesamtergebnisrechnung weist die Erträge und Aufwendungen der Periode getrennt nach Ertrags- und Aufwandsarten in zusammengefassten Positionen aus und unterscheidet nach dem ordentlichen und außerordentlichen Ergebnis.

Das Ergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit und das Finanzergebnis werden zusammen mit dem außerordentlichen Ergebnis zum Gesamtjahresergebnis zusammengefasst.

Die Gesamtergebnisrechnung für das Jahr 2010 weist für den Konzern einen Jahresfehlbetrag von insgesamt -8.155.441,38 € aus.

### **1 Steuern und ähnliche Abgaben**

Die Erträge aus Steuern und ähnlichen Abgaben resultieren sämtlich aus Erträgen der Kernverwaltung. Sie setzen sich zusammen aus Gewerbesteuererträgen, dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und der Umsatzsteuer, den Erträgen aus der Grundsteuer A und B sowie der Kompensationszahlung (Familienleistungsausgleich) und sonstigen Steuererträgen aus Vergnügungs- und Hundesteuer.

### **2 Zuwendungen und allgemeine Umlagen**

Hier werden die Zuweisungen und Zuschüsse abgebildet, die nicht ausdrücklich für Investitionen bestimmt sind.

Sie beinhalten neben den Schlüsselzuweisungen auch die sonstigen Zuweisungen und Zuschüsse vom Bund, vom Land und von übrigen sowie die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuwendungen und Spendererträge sowie die Fördermittel nach dem Krankenhausgestaltungsgesetz NRW und Landeszuweisungen für Theater und Konzerte.

### **3 Sonstige Transfererträge**

Die sonstigen Transfererträge entsprechen den Ergebnissen des städtischen Abschlusses und setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Kostenbeiträgen und Aufwendungsersatzleistungen von Privaten und von Sozialleistungsträgern sowie aus übergeleiteten Unterhaltsansprüchen.

### **4 Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte**

Die öffentlich-rechtlichen Leistungsentgelte entsprechen ebenfalls vollständig dem städtischen Ergebnis. Sie beinhalten Benutzungsgebühren, Gebühren für die Abfallentsorgung und Straßenreinigung, allgemeine Verwaltungsgebühren und die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten für Beiträge und für den Gebührenaussgleich.

### **5 Privatrechtliche Leistungsentgelte**

Diese Ertragsposition beinhaltet Leistungsentgelte, für die seitens des Konzerns eine konkrete Gegenleistung auf privatrechtlicher Grundlage erbracht wird. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Umsatzerlöse aus den Betrieben nach Eliminierung der konzerninternen Umsätze.

Den größten Anteil der Umsatzerlöse erzielten die Stadtwerke Gütersloh mit ca. 148 Mio. € aus der Lieferung von Strom, Gas und Wasser und das Klinikum mit rd. 69 Mio. € aus Erlösen für stationäre und ambulante Krankenhausleistungen.

Die privatrechtlichen Leistungsentgelte der Stadt in Höhe von rd. 6,5 Mio. € beziehen sich vornehmlich auf Erträge aus Verkäufen, Vermietung und Verpachtung von Grundstücken oder Gebäuden und Eintrittsgeldern.

### **6 Kostenerstattungen und Kostenumlagen**

Die Kostenerstattungen und Kostenumlagen stammen überwiegend aus dem Ergebnis des städtischen Abschlusses und betreffen Erstattungen vom öffentlichen Bereich und vom privaten Bereich.

## **7 Sonstige ordentliche Erträge**

Alle Erträge, die nicht einer der vorgenannten Ertragspositionen zuzuordnen sind, werden hier abgebildet.

Weiterhin sind ordnungsrechtliche Erträge und Veräußerungserlöse sowie Erträge aus der Auflösung/ Herabsetzung von Rückstellungen und Wertberichtigungen und sonstige Erträge enthalten.

## **8 Aktivierte Eigenleistungen**

Die aktivierten Eigenleistungen für die Herstellung von Vermögensgegenständen sind hier abgebildet. Den aktivierten Eigenleistungen stehen Aufwendungen für Material und Personal gegenüber, die zur Herstellung von Anlagevermögen eingesetzt wurden.

Die Aufwendungen für die erbrachten Eigenleistungen werden so in der Ergebnisrechnung neutralisiert.

Der Gesamtbetrag ergibt sich aus den Einzelabschlüssen der Stadt und der Stadtwerke.

## **9 Bestandsveränderungen**

Diese Zeile enthält die Bestandsveränderungen an unfertigen Leistungen der Stadt, des Klinikums und der Stadtwerke.

## **10 Ordentliche Gesamterträge**

Die ordentlichen Gesamterträge ergeben sich aus der Summe der Zeilen 1 bis 9 der Gesamtergebnisrechnung.

## **11 Personalaufwendungen**

Die Personalaufwendungen beinhalten neben den Beamtenbezügen und den Vergütungen der tariflich Beschäftigten des Konzerns auch die Beiträge zu Versorgungskassen, Sozialversicherungsträgern und zur Berufsgenossenschaft sowie die Zuführungen zu Rückstellungen im Personalbereich und die Beihilfeaufwendungen.

Dem von der Stadt getragenen Hauptanteil von rd. 50.494 T€ folgen das Klinikum mit rd. 39.078 T€ und die Stadtwerke mit rd. 20.639 T€.

## **12 Versorgungsaufwendungen**

Die im Haushaltsjahr 2010 geleisteten Versorgungsaufwendungen und Beihilfeleistungen für Versorgungsempfänger, sowie die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen für Versorgungsempfänger sind hier abgebildet. Der überwiegende Anteil dieser Aufwendungen betrifft mit rd. 2,6 Mio. € die Stadt.

## **13 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen**

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen betreffen im Wesentlichen den Unterhaltungs- und Bewirtschaftungsaufwand für das Sachanlagevermögen, Aufwand für Energie, Wasser, Betriebs- und Treibstoffe, Dienst- und Sachleistungen aus dem medizinischen Bereich sowie Honorare für Konzert- und Theaterveranstaltungen und den Aufwand für sonstige Sachleistungen. Mit rd. 111,2 Mio. € ist der größte Anteil den Stadtwerken zuzuordnen.

## **14 Bilanzielle Abschreibungen**

Die bilanziellen Abschreibungen bilden den Werteverzehr der immateriellen Vermögensgegenstände, des Sachanlagevermögens, der Finanzanlagen und des Umlaufvermögens ab.

Dauerhafte Wertminderungen von Vermögensgegenständen wurden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt und sind in den ausgewiesenen bilanziellen Abschreibungen enthalten.



## **15 Transferaufwendungen**

In den Transferaufwendungen sind als wesentliche Posten die Kreisumlage, die Gewerbesteuerumlage, die Aufwendungen für Zuwendungen und Zuschüsse an den öffentlichen und den privaten Bereich sowie die Aufwendungen für Jugendhilfe und soziale Leistungen enthalten. Auch die Finanzierungsbeteiligung Fonds Deutsche Einheit und die Allgemeine Umlage an das Land gehören zu den Transferaufwendungen. Diese Aufwendungen resultieren vollständig aus dem städtischen Einzelabschluss.

## **16 sonstige ordentliche Aufwendungen**

In dieser Zeile der Ergebnisrechnung sind alle Aufwendungen enthalten, die nicht den anderen Aufwandspositionen, den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen oder den außerordentlichen Aufwendungen zuzuordnen sind.

Die wesentlichen Posten sind hier die Aufwendungen für zu leistende Versicherungsbeiträge und Aufwendungen in Schadenfällen, sonstige Beiträge, Geschäftsaufwand und Aufwand für Aus- und Fortbildung, für Dienst- und Schutzkleidung und Reisekosten, der Aufwand für Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen und Aufwand für Wertberichtigungen, für Rückstellungsbildung, Forderungsverluste, Honorare für Ehrenamtliche und Honorarkräfte, sowie Aufwand für Mieten, Pachten, Erbbauzinsen.

## **17 Ordentliche Gesamtaufwendungen**

Die ordentlichen Gesamtaufwendungen ergeben sich aus der Summe der Zeilen 11 bis 16 der Ergebnisrechnung.

## **18 Ordentliches Gesamtergebnis**

Das Ordentliche Gesamtergebnis wird aus dem Saldo der ordentlichen Gesamterträge und ordentlichen Gesamtaufwendungen ermittelt.

## **19 Finanzerträge**

Die Finanzerträge bestehen aus den Gewinnanteilen der nicht konsolidierten Beteiligungen sowie aus Zinserträgen und Dividenden.

## **20 Finanzaufwendungen**

Zu den Zinsen und ähnlichen Finanzaufwendungen gehören die Zinszahlungen für Investitionskredite, kreditähnliche Rechtsgeschäfte und sonstiger Finanzaufwand sowie der Aufwand für Gewerbesteuererstattungszinsen. Der überwiegende Teil von rd. 5,4 Mio. € stammt aus dem städtischen Ergebnis.

## **21 Gesamtfinanzergebnis**

Das Gesamtfinanzergebnis setzt sich aus dem Saldo der Gesamtfinanzerträge und der Gesamtfinanzaufwendungen zusammen.

## **22 Gesamtergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit**

Das Gesamtergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit besteht aus dem Ordentlichen Gesamtergebnis und dem Gesamtfinanzergebnis.

## **23 Außerordentliche Gesamterträge**

## **24 Außerordentliche Gesamtaufwendungen**

Außerordentliche Gesamterträge waren nicht zu verzeichnen.

Die Außerordentlichen Gesamtaufwendungen sind die sich aus der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz zum 01.01.2010 ergebenden Unterschieds-

beträge aus der Umstellung auf BilMoG sowie periodenfremde Aufwendungen der konsolidierten Betriebe.

### **25 Außerordentliches Gesamtergebnis**

Das außerordentliche Gesamtergebnis ergibt sich aus den außerordentlichen Gesamterträgen und den außerordentlichen Gesamtaufwendungen.

### **26 Gesamtjahresergebnis**

Das Gesamtjahresergebnis ist der Saldo aus dem ordentlichen und dem außerordentlichen Ergebnis.

### **27 Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis**

Dieser Teil des Gesamtergebnisses ist Gesellschaftern zuzurechnen, die als Minderheitsgesellschafter an den voll konsolidierten Betrieben beteiligt sind.

### **28 Gesamtjahresüberschuss / Fehlbetrag, Konzernanteil**

Diese Zeile bildet das auf den Konzern entfallende Jahresergebnis ab.

### **29 Entnahmen/ Zuführungen Gewinnrücklage**

Der Betrag ist der Saldo aus der Entnahme des Klinikums (-15 T€) aus der Gewinnrücklage und aus der Zuführung der Stadtbibliothek (110 T€) zur Gewinnrücklage.

### **30 Gesamtbilanzergebnis**

Der Saldo aus dem Gesamtjahresüberschuss / Fehlbetrag und der Entnahmen/ Zuführungen Gewinnrücklage ist das Gesamtbilanzergebnis.

## **Sonstige Angaben**

Die Stadt Gütersloh ist Mitglied der Kommunalen Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung) mit Sitz in Münster. Zweck der Versorgungskasse ist es, den Beschäftigten der Stadt im Rahmen einer Versicherung eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung zu gewähren. Die Finanzierung der Versorgungsleistungen erfolgt im Rahmen eines Umlageverfahrens. Die Stadt zahlt jährlich einen vom-Hundert-Satz der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der Beschäftigten an die Zusatzversorgungskasse. Aufgrund des Umlageverfahrens bestehen Unterdeckungen für zukünftige Versorgungslasten.

Im Falle eines Ausscheidens aus der Zusatzversorgungskasse hätte die Stadt einen Ausgleichsbetrag in Höhe des Barwertes der im Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft auf ihr lastenden Verpflichtungen aus der Pflichtversicherung an die Kasse zu zahlen. Zum Bilanzstichtag betrug der Barwert des Ausgleichsbetrages für den Konzern rd. 83 Mio. €.

Der Konzern hat zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus Leasingverträgen in Höhe von rd. 497 T€.

Es bestehen Verpflichtungen im üblichen Rahmen aus Miet-, Pacht- und Wartungsverträgen.

## **Anlagen**

- Anlage 1: Cashflowrechnung nach DRS 2
- Anlage 2: Verbindlichkeitspiegel

# ***Anlagen zum Gesamtanhang***

Stadt Gütersloh  
**Gesamtcashflow DRS 2**

Anlage 1

		<b>31.12.2010</b>
01	Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	-4.414.059,61
02	+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	32.571.618,52
03	+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	7.644.793,17
04	+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-3.239.955,13
05	-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-655.909,80
06	-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	826.460,54
07	+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-2.427.565,86
08	+/- Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Positionen	-578.259,10
<b>09</b>	<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe aus 1 bis 8)</b>	<b>29.727.122,73</b>
10	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	10.948.845,29
11	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-56.079.766,64
12	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	6.979,50
13	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-457.282,36
14	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	975.205,53
15	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-3.406.868,40
16	+ Einzahlungen von Sonderposten aus Zuwendungen und Beiträgen sowie sonstigen Sonderposten	12.964.617,50
<b>20</b>	<b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 10 bis 19)</b>	<b>-35.048.269,58</b>
21	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	8.668.110,77
22	- Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-2.314.241,04
23	+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	34.346.022,72
24	- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-26.928.393,48
<b>25</b>	<b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 21 bis 24)</b>	<b>13.771.498,97</b>
<b>26</b>	<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 9, 20 und 25)</b>	<b>8.450.352,12</b>
27	+/- Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	14.932.021,72
<b>28</b>	<b>= Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>23.382.373,84</b>

**Gesamtverbindlichkeitspiegel**

	<b>31.12.2010</b>	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	€	€	€	€
<b>1</b> Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	<b>124.382.403,05</b>	1.212.261,83	4.691.659,38	118.478.481,84
<b>2</b> Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	<b>13.471.541,51</b>	13.471.541,51	0,00	0,00
<b>3</b> Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	<b>74.594,00</b>	0,00	74.594,00	0,00
<b>4</b> Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	<b>9.613.661,13</b>	9.324.814,44	288.846,69	0,00
<b>5</b> Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	<b>840.323,94</b>	840.323,94	0,00	0,00
<b>6</b> Sonstige Verbindlichkeiten	<b>19.234.262,33</b>	19.149.653,60	0,00	84.608,73
Summe Verbindlichkeiten	<b>167.616.785,96</b>	<b>43.998.595,32</b>	<b>5.055.100,07</b>	<b>118.563.090,57</b>
nachrichtlich: Haftungsverhältnisse				

# ***Gesamtlagebericht***

## **Gesamtlagebericht zum Gesamtabschluss zum 31.12.2010**

1. Einleitung
2. Überblick über die Geschäftstätigkeit
3. Gesamtlage des Konzerns
  - 3.1 Vermögens- und Schuldenlage
    - 3.1.1 Kennzahlen zur Vermögens- und Schuldenlage
  - 3.2 Ertragslage
    - 3.2.1 Kennzahlen zur Ertragslage
  - 3.3 Finanzlage
    - 3.3.1 Kennzahlen zur Finanzlage
4. Chancen und Risiken der zukünftigen Konzernentwicklung
5. Mitgliedschaften des Verwaltungsvorstandes und der Ratsmitglieder

## 1. Einleitung

Der Gesamtabchluss ist gemäß §116 Abs. 1 GO NRW i.V.m. § 49 Abs. 2 GemHVO NRW um einen Gesamtlagebericht zu ergänzen.

Dem Prinzip des handelsrechtlichen Konzernabschlusses folgend, hat der Gesamtabchluss die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage der Gemeinde und ihrer Konzernbereiche so abzubilden, als ob es sich um eine wirtschaftliche Einheit handeln würde.

Zu diesem Zweck sind alle internen Beziehungen zwischen der Kernverwaltung und den einbezogenen Konzernorganisationen zu eliminieren.

Der Gesamtlagebericht erläutert das durch den Gesamtabchluss vermittelte Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage des Konzerns Stadt Gütersloh.

## 2. Überblick über die Geschäftstätigkeit

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns Stadt Gütersloh umfasste im Jahr 2010 neben den Pflichtaufgaben eine Vielzahl an freiwilligen Selbstverwaltungsaufgaben. Einen Teil ihrer Aufgaben hat die Stadt in Eigenbetriebe ausgegliedert oder lässt sie durch Zweckverbände oder privatrechtliche Gesellschaften unter Beteiligung Dritter ausüben.

Im Wesentlichen ist dies

- die Versorgung der Bürger mit Strom, Gas und Wasser,
- der Betrieb des öffentlichen Personennahverkehrs und der Bäder,
- das Betreiben eines Klinikums,
- die Unterhaltung von Kulturräumen mit Stadthalle und Theater sowie
- eine Stadtbibliothek.

Darüber hinaus werden Aufgaben in Bereichen des Stadtmarketing, der Jugendarbeit, der Abwasserentsorgung, der Wohnraumversorgung und IT-Dienstleistungen durch den Konzern erledigt.

Nähere Informationen zu den einzelnen Beteiligungen sind aus dem vom Finanzausschuss am 06.12.2011 beschlossenen Beteiligungsbericht (DS 470/2011) zu entnehmen.

## 3. Gesamtlage des Konzerns

Aufgrund der erstmaligen Aufstellung des Gesamtabchlusses zum 31.12.2010 ist eine vergleichende Analyse zum Vorjahr nicht möglich.

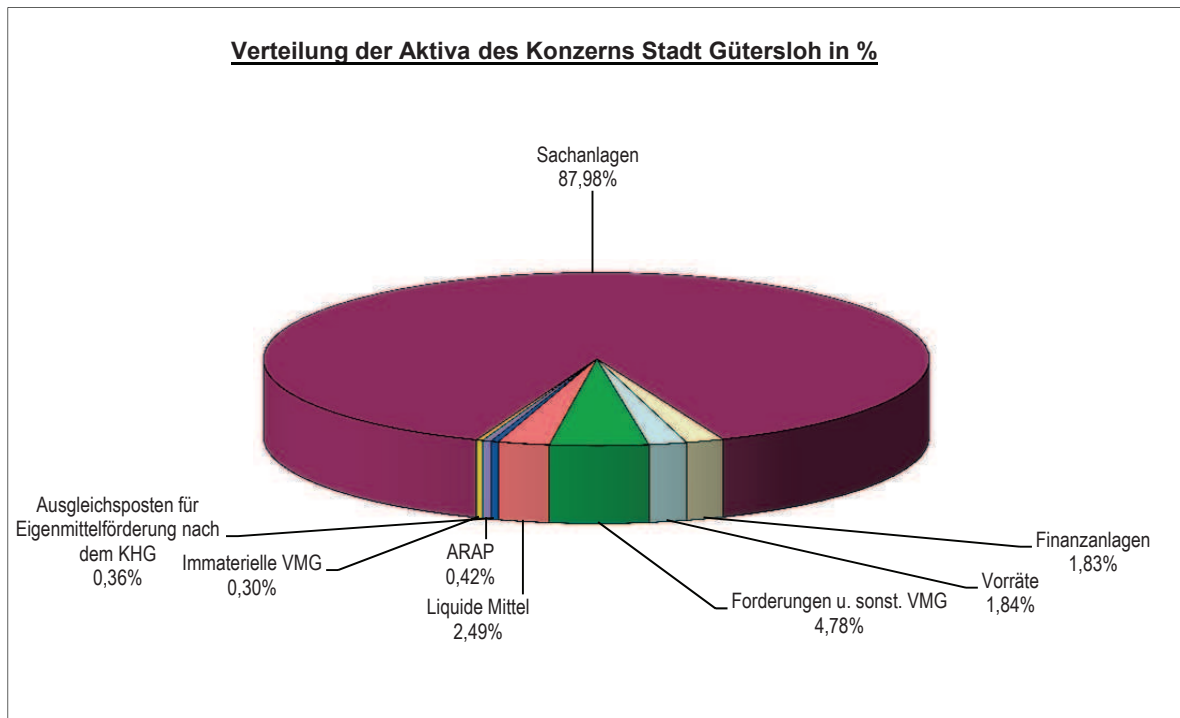
### 3.1 Vermögens- und Schuldenlage

Die Vermögensstruktur der Konzernbilanz stellt sich zum 31.12.2010 wie folgt dar:

<b>Vermögensstruktur</b>	
	31.12.10
	T€
Anlagevermögen	845.525
Umlaufvermögen	85.482
aktivischer Ausgleichsposten EMFö	3.413
Rechnungsabgrenzungsposten	3.957
<b>Bilanzsumme</b>	<b>938.376</b>



Die folgende Grafik zeigt die prozentuale Aufteilung der Aktivposten im Verhältnis zur Bilanzsumme.



Das Vermögen des Konzerns Stadt Gütersloh entspricht der Bilanzsumme zum 31.12.2010 und beträgt 938.376 T€. Die Bilanzsumme des Einzelabschlusses der Stadt Gütersloh zum 31.12.2010 beträgt 816.979 T€.

Auf das Anlagevermögen entfallen 845.524 T€, das entspricht 90,11 % der Bilanzsumme. Das Sachanlagevermögen umfasst 825.557 T€ (87,98 %) und die Finanzanlagen 17.148 T€ (1,83 %) des Anlagevermögens. Der größte Anteil des Sachanlagevermögens setzt sich zusammen aus dem Infrastrukturvermögen und den Bebauten Grundstücke und grundstücksgleichen Rechten. Beides liegt im Wesentlichen bei der Stadt.

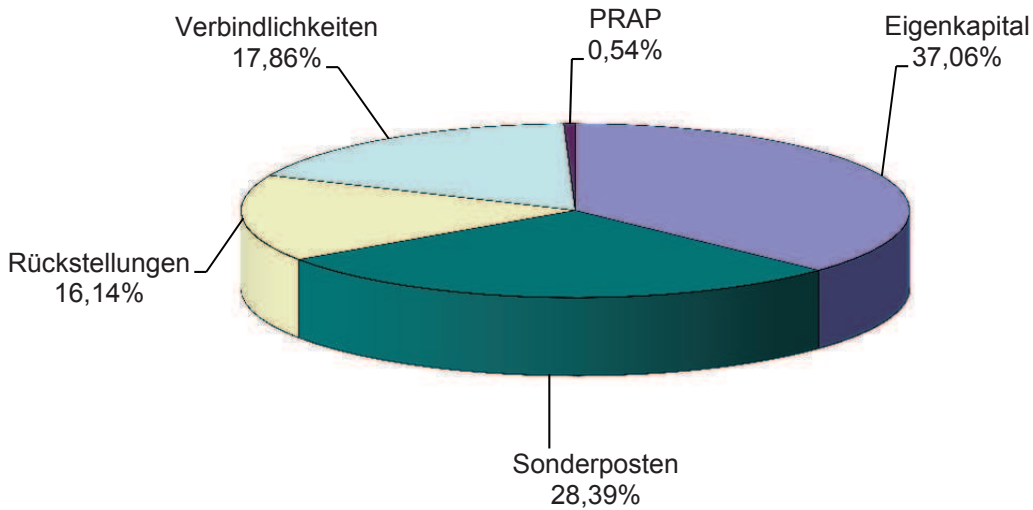
Das Umlaufvermögen umfasst 85.482 T€ und somit 9,11 % der Bilanzsumme. Innerhalb des Umlaufvermögens bilden Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie die Vorräte die wesentlichen Bilanzposten.

Die Passivseite der Bilanz bildet die Kapitalstruktur des Konzernvermögens ab (Mittelherkunft).

<b>Kapitalstruktur</b>	
	31.12.10
	T€
Eigenkapital	347.742
Sonderposten	266.447
Rückstellungen	151.483
Verbindlichkeiten	167.617
Rechnungsabgrenzungsposten	5.088
<b>Bilanzsumme</b>	<b>938.376</b>

Die folgende Grafik zeigt die prozentuale Aufteilung der Passivposten im Verhältnis zur Bilanzsumme.

### Verteilung der Passiva des Konzerns Stadt Gütersloh in %



Das Gesamteigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag 347.742 T€ und entspricht somit 37,06 % der Bilanzsumme. Darin enthalten sind Anteile anderer Gesellschafter von 26.809 T€ sowie der Gesamtjahresfehlbetrag aus der Gesamtergebnisrechnung 2010 von -8.155.441,38 €.

Das Eigenkapital ist um rd. 16.215 T€ höher als das Eigenkapital des städtischen Einzelabschlusses. Der recht geringe Differenzbetrag ergibt sich aus der Kapitalkonsolidierung und der damit verbundenen Ausbuchung des Eigenkapitals der konsolidierten Unternehmen gegen die Buchwerte der Finanzanlagen.

Die Sonderposten haben mit 266.447 T€ einen Anteil von 28,39 % an den Passivposten.

Rückstellungen bilden mit 151.483 T€ einen Anteil von 16,14 % an den Passivposten der Konzernbilanz. Der Wert wird maßgeblich von den Pensionsrückstellungen mit 95.259 T€ geprägt. Davon sind 92.031 T€ über die Stadt Gütersloh in den Gesamtabchluss eingeflossen, da hier der überwiegende Teil der Anspruchsberechtigten des Konzerns beschäftigt ist.

Die Sonstigen Rückstellungen mit 51.536 T€ beinhalten insbesondere Rückstellungen für ausstehende Rechnungen, Kaufpreisreduzierungen bei der Veräußerung von Erbbaugrundstücken, drohende Verluste aus Gewerbesteuerverfahren, Mehrarbeit, nicht genommenen Urlaub und für Altersteilzeit.

Verbindlichkeiten werden in Höhe von insgesamt 167.617 T€ (=17,86 % der Bilanzsumme) ausgewiesen und resultieren mit 124.382 T€ überwiegend aus Investitionskrediten, davon 103.378 T€ aus dem Einzelabschluss der Stadt.

Die Verbindlichkeiten enthalten auch den zum Bilanzstichtag bestehenden Liquiditätskredit aus dem städtischen Einzelabschluss von 13.472 T€.

Auf Rückstellungen und Verbindlichkeiten entfallen insgesamt 319.100 T€. Dies entspricht einer Fremdkapitalquote von 34,01 %.

### 3.1.1 Kennzahlen zur Vermögens- und Schuldenlage

<b>Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation (in %)</b>	<b>2010</b>
Aufwandsdeckungsgrad	100,37
Eigenkapitalquote 1	37,06
Eigenkapitalquote 2	65,40
Fehlbetragsquote	2,48
<b>Vermögenslage( in %)</b>	<b>2010</b>
Infrastrukturquote	39,24
Abschreibungsintensität	7,83

#### **Aufwandsdeckungsgrad = 100,37 %**

Die Kennzahl zeigt, zu welchem Anteil die ordentlichen Gesamtaufwendungen durch ordentliche Gesamterträge gedeckt werden können.

#### **Eigenkapitalquote I = 37,06 %**

Die Eigenkapitalquote I gibt an, in welchem Umfang das Konzernvermögen durch Eigenkapital finanziert ist.

#### **Eigenkapitalquote II = 65,40 %**

Die Eigenkapitalquote II zeigt an, in welchem Umfang das Konzernvermögen durch Eigenkapital und Sonderposten aus Zuwendungen und Beiträgen (Eigenkapitalcharakter) finanziert ist.

#### **Fehlbetragsquote = 2,48 %**

Die Kennzahl gibt den durch den Jahresfehlbetrag der Gesamtergebnisrechnung in Anspruch genommenen Teil des Eigenkapitals an.

#### **Infrastrukturquote = 39,24 %**

Die Infrastrukturquote bildet das Verhältnis des Infrastrukturvermögens zum Gesamtvermögen der Aktivseite (Bilanzsumme) ab und verdeutlicht, in welchem Umfang das Konzernvermögen in der Infrastruktur gebunden ist. Aus einer hohen Infrastrukturquote ergeben sich Bedarfe für entsprechende Unterhaltungs- und Instandhaltungsaufwendungen sowie angemessene Abschreibungen mit jeweils belastender Wirkung im ordentlichen Ergebnis.

#### **Abschreibungsintensität = 7,83 %**

Die bilanziellen Abschreibungen bilden einen wesentlichen Anteil an den Gesamtaufwendungen der Gesamtergebnisrechnung.

Die Kennzahl zeigt auf, in welchem Umfang der Konzern durch die Abnutzung des Anlagevermögens belastet wird. Sie gibt an, wie hoch der Anteil der Abschreibungen an den ordentlichen Gesamtaufwendungen der Gesamtergebnisrechnung ist.

Diese Kennzahl wird folglich sowohl durch Veränderungen bei den bilanziellen Abschreibungen selbst als auch durch Erhöhung oder Verringerung der ordentlichen Gesamtaufwendungen beeinflusst.

### 3.2 Aufwands- und Ertragslage

Das Gesamtjahresergebnis des Konzerns Stadt Gütersloh für 2010 schließt mit einem Gesamtjahresfehlbetrag von -8.155 T€ ab.

Das Gesamtergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit von -4.414 T€ ergibt sich aus dem positiven ordentlichen Ergebnis von 1.536 T€ und dem negativen Gesamtfinanzergebnis von -5.950 T€.

Da die Stadt Gütersloh nicht an allen Beteiligungsunternehmen des Vollkonsolidierungskreises zu 100 % beteiligt ist, sind den Minderheitsgesellschaftern 3.069 T€ von den Jahresergebnissen zuzurechnen.

Wesentlichen Einfluss auf das Gesamtergebnis hatten folgende Entwicklungen im Geschäftsjahr:

Wie in der überwiegenden Zahl der öffentlichen Haushalte wirkte sich auch im Konzern Stadt Gütersloh die Wirtschafts- und Finanzkrise weiterhin in erheblichem Maße aus.

Das Ergebnis der **Kernverwaltung** hat sich im Haushaltsjahr 2010 besser entwickelt als geplant. Es schloss mit einem geringeren Fehlbetrag als dem ursprünglich geplanten Jahresfehlbetrag ab.

Dies ist insbesondere auf die positivere Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens zurückzuführen, im Wesentlichen verursacht durch die Anhebung des Hebesatzes für die Gewerbesteuer auf die Höhe des fiktiven Hebesatzes nach dem Gemeindefinanzierungsgesetz 2009 (= 403 %) ab 2010. Gleichwohl konnte das Niveau des Jahres 2008 noch nicht wieder erreicht werden (Differenz -5,7 Mio. €).

Darüber hinaus wurden Einsparungen bei den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen und beim Personal- und Versorgungsaufwand erzielt.

Diesen standen allerdings gestiegene bilanzielle Abschreibungen und höhere sonstige ordentlichen Aufwendungen gegenüber.

Die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der **Stadtwerke** war im Geschäftsjahr 2010 zufriedenstellend. Das positive Jahresergebnis lag zwar unter dem Vorjahresergebnis, verursacht wurde dies jedoch im Wesentlichen durch Steuernachzahlungen für Vorjahre aufgrund einer Betriebsprüfung. Witterungsbedingt stiegen die Umsatzerlöse aus dem Gasabsatz, während die Versorgung der Haushalte mit Strom infolge des stärker zunehmenden Wettbewerbs mit anderen Anbietern zurückging.

Naturgemäß mussten die Sparten der Verkehrs- und Bäderbetriebe aus dem Ergebnis des Energiebetriebs subventioniert werden.

Das **Klinikum** konnte sein Ergebnis in 2010 deutlich verbessern. Im Wesentlichen ist dies auf gestiegene Erlöse aus allgemeinen Krankenhausleistungen zurückzuführen. Trotz eines im Frühjahr 2010 lange andauernden Ärztestreiks erhöhten sich die Fallzahlen gegenüber dem Vorjahr bei einer gleichzeitig geringeren Verweildauer der Patienten.

Diese positive Entwicklung trug dazu bei, dass die Steigerungen bei den Personal- und Sachkosten aufgefangen werden konnten.

Der Jahresabschluss 2010 der **Stadtbibliothek** war positiv und somit besser als geplant. Die Stadtbibliothek ist jedoch aufgrund ihrer Aufgabenstruktur auf die jährlichen Betriebskostenzuschüsse der Stadt angewiesen, weil sie aus ihrer Geschäftstätigkeit selbst nicht in der Lage ist, ein ausgeglichenes Jahresergebnis zu erwirtschaften.

Das Sondervermögen **Kultur Räume** war auch in 2010 aufgrund der dauerhaft defizitären Tätigkeit auf städtische Betriebskostenzuschüsse angewiesen. Diese kompensierten die Aufwendungen nicht in voller Höhe, sodass sich zusätzliche Ergebnisbelastungen ergaben.

### 3.2.1 Kennzahlen zur Aufwands- und Ertragslage

Ertragslage (in %)	2010
Personalintensität	27,00
Sach- und Dienstleistungsintensität	39,74

#### **Personalintensität = 27,00 %**

Diese Kennzahl gibt an, welchen Anteil die Personalaufwendungen an den ordentlichen Aufwendungen haben.

### **Sach- und Dienstleistungsintensität = 39,74 %**

Diese Kennzahl lässt erkennen, in welchem Ausmaß sich der Konzern für die Inanspruchnahme von Leistungen Dritter entschieden hat.

## 3.3 Finanzlage

Die Finanzlage des Konzerns ergibt sich aus der dem Anhang entsprechend § 51 Abs. 3 GemHVO als Anlage 1 beigefügten Gesamtcashflowrechnung nach DRS2.

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode besteht aus der Summe der liquiden Mitteln (23.382 T€) der Konzernorganisationen. Der Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit (13.772 T€) und der laufenden Geschäftstätigkeit (29.727 T€) von insgesamt 43.499 T€ konnte den Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von -35.048 T€ um mehr als 8.450 T€ decken. Der Finanzmittelfonds erhöhte sich demzufolge gegenüber dem Anfangsbestand um diesen Betrag.

### 3.3.1 Kennzahlen zur Finanzlage

<b>Finanzlage (in %)</b>	<b>2010</b>
Anlagendeckungsgrad 2	97,87
kurzfristige Verbindlichkeitsquote	4,69
Zinslastquote	1,68

### **Anlagendeckungsgrad II = 97,87 %**

Der Anlagendeckungsgrad II besagt, welcher Anteil des Anlagevermögens durch langfristiges Kapital finanziert ist. Da das Anlagevermögen langfristig gebunden ist, sollte es ebenso langfristig finanziert sein. Die Kennzahl sollte also im Idealfall 100 % erreichen.

### **Kurzfristige Verbindlichkeitsquote = 4,69 %**

Die Kurzfristige Verbindlichkeitsquote verdeutlicht, wie hoch der Anteil des kurzfristigen Fremdkapitals an der Bilanzsumme ist.

### **Zinslastquote = 1,68 %**

Die Zinslastquote zeigt auf, welche Belastungen sich aus Finanzaufwendungen zusätzlich zu den ordentlichen Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit für den Konzern ergeben.

## 4. Chancen und Risiken der zukünftigen Konzernentwicklung

Die wirtschaftliche Lage der **Kernverwaltung** ist abhängig von der konjunkturellen Entwicklung und den damit verbundenen Steuereinnahmen, sowie von Zuweisungen im Rahmen des Gemeindefinanzausgleichs.

Zusätzliche Unsicherheiten ergeben sich durch nicht vermeidbare Aufwandssteigerungen wie z.B. durch Tarifabschlüsse sowie durch allgemeine Preissteigerungen, vor allem bei den Energie- und Treibstoffkosten.

Die Energiebranche und damit auch die **Stadtwerke Gütersloh** befinden sich in den nächsten Jahren in einem Strukturwandel, der mit dem Umbau der Energieversorgung eng verknüpft ist.

Die Stadtwerke Gütersloh werden zukünftig nicht nur unter einem hohen Wettbewerbsdruck stehen, sondern auch den wachsenden Regulierungsanforderungen mit der notwendigen Neuausrichtung des Umwelt- und Klimaschutzes gerecht werden müssen.

Dieses könnte künftig zu stagnierenden bis geringeren Erträgen führen. Dadurch stünden für die im Querverbund verrechneten Verluste der Bäder und des ÖPNV weniger Mittel zur Verfügung.

Von wesentlicher Bedeutung für das **Klinikum Gütersloh** sind Risiken, die im Zusammenhang mit Veränderungen im Gesundheitsmarkt entstehen.

Die zukünftige Entwicklung der Jahresergebnisse ist mit verschiedenen Risiken behaftet. Auf der Erlösseite sind insbesondere die Entwicklung des landesweiten Basisfallwertes, die Akzeptanz des Klinikum bei Patienten und Einweisern, die Einführung eines bundesweiten Basisfallwertkorridors, die Finanzierung von Tarifsteigerungen, die Entwicklung und Bewertung des DRG-Kataloges, sowie die Vergütung des medizinischen Fortschritts im Sachkostenbereich durch Zusatzentgelte oder Entgelte für neue Untersuchungs- und Behandlungsmethoden ganz entscheidende Faktoren.

Um die anstehenden Investitionen des Klinikum Gütersloh bewältigen zu können, ist es erforderlich, weiterhin positive Jahresergebnisse zu erzielen, um Sanierungs- und Baumaßnahmen durchführen zu können und um finanzielle Mittel für innovative Investitionen zur Verfügung stellen zu können.

Die **Stadtbibliothek** wird zur Erzielung zumindest ausgeglichener Jahresabschlüsse und zu ihrem dauerhaften Erhalt sowie um weiterhin konkurrenzfähig zu sein, auch zukünftig von ausreichend bemessenen Zuschüssen der Stadt abhängig sein.

Das Sondervermögen **Kultur Räume** ist weiterhin vorrangig von hinreichenden städtischen Zuschüssen abhängig. Sofern diese aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung nicht in geplanter Höhe zur Verfügung stehen, könnte dies gegebenenfalls Einschränkungen des bisherigen Leistungsangebotes zur Folge haben.

## 5. Mitgliedschaften des Verwaltungsvorstandes und der Ratsmitglieder

Am Schluss des Lageberichtes sind gem. § 116 Abs. 4 GO NRW zum Stichtag 31.12.2010 für die Mitglieder des Verwaltungsvorstandes und des Rates

- der Familienname mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen,
- der ausgeübte Beruf,
- die Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien i.S.d. § 125 Abs. 1 Satz 3 des Aktiengesetzes,
- die Mitgliedschaft in Organen von verselbständigten Aufgabenbereichen der Gemeinde in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form,
- die Mitgliedschaft in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen

anzugeben. Dies gilt auch für Personen, die im Haushaltsjahr ausgeschieden sind. Die erforderlichen Angaben sind der **Anlage zum Lagebericht** zu entnehmen.

Gütersloh, im August 2017

## Pflichtangaben für den Lagebericht nach § 95 Abs. 2 GO - Jahresabschluss 2010

(Die Gewähr für die Richtigkeit der Angaben und die Aktualisierung bei Veränderungen liegt bei dem meldepflichtigen Mandatsträger.)

RM	= Ratsmitglied	b) Mitgliedschaft in Aufsichtsräten u. and. Kontrollgremien i.S. d. §125 Abs.1 S.3 d. Aktiengesetzes
VV	= Verwaltungsvorstand	c) Mitgliedschaft in Organen von verselbstständigten Aufgabenbereichen der Stadt Gütersloh
		d) Mitgliedschaft in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen

Mandatsträger Name	Vorname	Art des Mandats	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften	Stand: 31.12.2010
Albers	Irene	RM	Schulleiterin	c) stellv. Mitglied Verwaltungsrat Sparkasse Gütersloh c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh	
Allouch	Jasmin	RM	Studentin	keine	
Bethlehem, Dr.	Siegfried	RM	Schulleiter	c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Abwasserverband Obere Lutter c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh c) Mitglied Aufsichtsrat Stadtwerke Gütersloh GmbH	
Birkenhake	Hermann	RM	Landwirt	c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Abwasserverband Obere Lutter d) Vertreter der Lieferanten Humana Milchunion	
Bohlmann	Norbert	RM	Architekt	keine	
Brambrink	Ann Kathrin	RM	Rechtsanwältin	c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh c) stellv. Mitglied Verwaltungsrat Sparkasse Gütersloh	
Brems	Wibke	RM	Dipl.-Ing. (FH) Elektrotechnik, Landtags- abgeordnete	keine	
Brinkhaus	Ralph	RM	Steuerberater, Bundestags- abgeordneter	keine	
Brockbals	Burkhard	RM	Elektrotechniker- meister / Betriebswirt	c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Zweckverband Infokom Gütersloh d) Geschäftsführer Brockbals GmbH, Gütersloh	
Büscher, Dr.	Wolfgang	RM	Oberstudienrat	c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh	
Can	Ischo	RM	Kaufmann	c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh	
Clemens	Susanne	RM	Fotografin	keine	
Demuth	Petra	RM	Industriekauffrau	c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh	
Eberhardt	Helga	RM	Hausfrau	c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh	
Feldhans	Gerhard	RM	Finanzbeamter, Finanzwirt	c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Zweckverband Infokom Gütersloh d) Mitglied Gesellschafterversammlung Kommunale Beteiligung Lokalfunk Kreis Gütersloh GbR	

Mandatsträger				Stand: 31.12.2010
Name	Vorname	Art des Mandats	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften
Fiekas	Marita	RM	Krankenschwester	c) stellv. Mitglied Verwaltungsrat Sparkasse Gütersloh c) Mitglied Aufsichtsrat Klinikum Gütersloh gGmbH c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh
Foerster, Dr.	Thomas	RM	Rechtsanwalt und Notar	c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh c) Mitglied Kuratorium Evangelisch Stiftisches Gymnasium Gütersloh c) Mitglied Aufsichtsrat Stadtwerke Gütersloh GmbH
Gocht	Annette	RM	Buchhalterin	c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh
Goecke	Martin	RM	Erziehungswissenschaftler	keine
Hagenlücke	Brigitte	RM	Erzieherin	c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh
Hanneforth	Georg	RM	Dipl.-Ingenieur	c) Mitglied Verbandsversammlung Abwasserverband Obere Lutter c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh
Harbaum	Wolfgang	RM	EDV-Organisator	c) Mitglied Aufsichtsrat Stadtwerke Gütersloh GmbH c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh
Hollenhorst	Ingrid	RM	Kaufm. Angestellte	c) stellv. Mitglied Verwaltungsrat Sparkasse Gütersloh c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh
Hucke	Hans-Dieter	RM	Betriebswirt (grad.)	b) stellv. Vorsitzender Aufsichtsrat BiTel GmbH c) Mitglied Verbandsversammlung Zweckverband Infokom Gütersloh c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh c) Vorsitzender Aufsichtsrat Klinikum Gütersloh gGmbH
Ioannou	Marinos	RM	Pädagogischer Mitarbeiter	keine
Jost	Hans Peter	RM	Kraftfahrzeugmeister	c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh
Kahmen	Detlev	RM	Spediteur	c) Mitglied Verbandsversammlung Zweckverband Infokom Gütersloh c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh d) Mitglied Gesellschafterversammlung Kahmen TransCargo GmbH
Kalley	Peter	RM	Regierungsbeamter a.D.	c) Mitglied Gesellschafterversammlung Ges. zur Entsorgung von Abfällen Kreis Gütersloh mbH c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband des Kreises Gütersloh und der Stadt Rheda-Wiedenbrück
Kimpel	Andreas	VV	Beigeordneter	c) Mitglied Gesellschafterversammlung Gütersloh Marketing GmbH c) Mitglied Hauptausschuss Kultursekretariat NRW
Koch	Karl	RM	Leiharbeiter	keine
Kockentiedt	Christa	RM	Insolvenzberaterin	c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh
Kollmeyer	Heiner	RM	Landwirt	b) Mitglied Aufsichtsrat Volksbank Gütersloh c) Kreislandwirt Landwirtschaftskammer NRW
Kornblum	Annette	RM	Diplom-Sozialarbeiterin	c) Mitglied Verbandsversammlung Zweckverband Infokom Gütersloh c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh c) stellv. Vorsitzende Aufsichtsrat Klinikum Gütersloh gGmbH



Mandatsträger Name	Vorname	Art des Mandats	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften	Stand: 31.12.2010
Kottmann	Markus	RM	Rechtsanwalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>c) stellv. Mitglied Gesellschafterversammlung Gütersloh Marketing GmbH</li> <li>c) stellv. Mitglied Gesellschafterversammlung pro Wirtschaft GT GmbH</li> <li>c) Vorsitzender Risikoausschuss Sparkasse Gütersloh</li> <li>c) Vorsitzender Bilanzprüfungsausschuss Sparkasse Gütersloh</li> <li>c) Vorsitzender Verwaltungsrat Sparkasse Gütersloh</li> <li>c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh</li> </ul>	
Krause	Hans-Dieter	RM	Rentner, Bankkaufmann	<ul style="list-style-type: none"> <li>c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh</li> <li>d) Gesellschafter Krause Beratungs- und Dienstleistungs GmbH</li> </ul>	
Krümpelmann, Dr.	Thomas	RM	Physiker	<ul style="list-style-type: none"> <li>c) Mitglied Aufsichtsrat Stadtwerke Gütersloh GmbH</li> <li>c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Zweckverband Infokom Gütersloh</li> </ul>	
Lang	Christine	VV	Erste Beigeordnete	<ul style="list-style-type: none"> <li>b) Mitglied Aufsichtsrat BiTel GmbH</li> <li>b) Mitglied Aufsichtsrat Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre VEW</li> <li>b) Mitglied Vertreterversammlung und Präventionsausschuss Unfallkasse NRW</li> <li>c) Mitglied Gesellschafterversammlung Klinikum Gütersloh gGmbH</li> <li>c) Verbandsvorsteherin Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh</li> <li>c) Mitglied Gesellschafterversammlung Stadtwerke Gütersloh GmbH</li> <li>d) Mitglied Gesellschafterversammlung Kommunale Beteiligung Lokalfunk Kreis Gütersloh GbR</li> </ul>	
Löhr	Josef E.	VV	Beigeordneter	<ul style="list-style-type: none"> <li>b) Mitglied Aufsichtsrat Kommunale Haus und Wohnen GmbH</li> <li>c) Mitglied Aufsichtsrat Stadtwerke Gütersloh GmbH</li> <li>c) Mitglied Verbandsversammlung Abwasserverband Obere Lutter</li> <li>d) Mitglied Gesellschafterversammlung City GT Logistik Gütersloh Verwaltungs-GmbH</li> <li>d) Mitglied Hauptversammlung Gemeinnütziger Bauverein Gütersloh e.G.</li> </ul>	
Mantovanelli	Marco	RM	Vermittler von Immobilien und Versicherungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>c) stellv. Mitglied Verwaltungsrat Sparkasse Gütersloh</li> <li>c) Mitglied Aufsichtsrat wertkreis gtl gGmbH</li> <li>c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh</li> <li>c) Mitglied Verbandsversammlung Zweckverband Infokom Gütersloh</li> </ul>	
Martensmeier	Joachim	VV	Geschäftsbe- reichsleiter	<ul style="list-style-type: none"> <li>c) stellv. Mitglied Gesellschafterversammlung Stadtbibliothek Gütersloh GmbH</li> <li>c) Mitglied Kommunalen Arbeitskreis GT aktiv</li> </ul>	
Morkes	Norbert	RM	Kultur- Eventmanager	<ul style="list-style-type: none"> <li>c) Mitglied Aufsichtsrat Klinikum Gütersloh gGmbH</li> <li>c) Mitglied Verwaltungsrat Sparkasse Gütersloh</li> <li>c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh</li> </ul>	
Mörs	Sylvia	RM	Geschäftsstellen- leiterin	keine	
Müller	Andreas	RM	Architekt	c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Zweckverband Infokom Gütersloh	
Münstermann	Peter	RM	Kaufmann	<ul style="list-style-type: none"> <li>c) stellv. Mitglied Verwaltungsrat Sparkasse Gütersloh</li> <li>c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh</li> <li>d) Geschäftsführer Betonwerk Münstermann GmbH</li> </ul>	
Nickella	Bernd	RM	Realschullehrer	c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh	

Mandatsträger Name	Vorname	Art des Mandats	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften	Stand: 31.12.2010
Niemann-Hollatz	Birgit	RM	Landschafts- planerin	c) Mitglied Aufsichtsrat Klinikum Gütersloh gGmbH c) Mitglied Gesellschafterversammlung Ges. zur Entsorgung von Abfällen Kreis Gütersloh mbH c) Mitglied Verwaltungsrat Kreissparkasse Rheda-Wiedenbrück c) Mitglied Verbandsversammlung des Verkehrsverbundes OWL c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband des Kreises Gütersloh und der Stadt Rheda-Wiedenbrück	
Offel	Heinrich Klemens	RM	Informations- elektroniker	c) Mitglied Verbandsversammlung Abwasserverband Obere Lutter	
Ostermann	Thomas	RM	Lehrer	c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh c) Mitglied Verwaltungsrat Sparkasse Gütersloh	
Paskarbies	Monika	RM	Hausfrau	b) Mitglied Aufsichtsrat Gemeinnütziger Bauverein Gütersloh	
Reese	Manfred	RM	Beamter	keine	
Richter	Volker	RM	Versicherungs- angestellter	keine	
Rosenthal	Hans-Peter	RM	Regierungsschul- direktor	c) Mitglied Aufsichtsrat Stadtwerke Gütersloh GmbH c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Zweckverband Infokom Gütersloh	
Schrader	Ingrid	RM	Sachbearbeiterin	c) Mitglied Verbandsversammlung Zweckverband Infokom Gütersloh c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh	
Schröder	Silva	RM	Architektin	c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh c) Mitglied Verbandsversammlung Verkehrsverbund OWL	
Schulte-Fischedick	Florian	RM	Rechtsanwalt	keine	
Stockkamp	Dirk	RM	Leiter einer Verkaufsabteilung	keine	
Tiedtke-Strandt	Ingrid	RM	Lehrerin	c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Zweckverband Infokom Gütersloh c) Mitglied Hauptausschuss Sparkasse Gütersloh c) Mitglied Risikoausschuss Sparkasse Gütersloh c) stellv. Vorsitzende Verwaltungsrat Sparkasse Gütersloh c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh	
Tigges	Raphael	RM	Bankkaufmann	keine	
Trepper	Matthias	RM	Bankkaufmann	c) Mitglied Aufsichtsrat Klinikum Gütersloh gGmbH d) stellv. Mitglied Gesellschafterversammlung Kommunale Beteiligung Lokalfunk Kreis Gütersloh GbR	

<b>Mandatsträger</b>				Stand: 31.12.2010
<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Art des Mandats</b>	<b>ausgeübter Beruf</b>	<b>Mitgliedschaften</b>
Unger	Maria	VV	Bürgermeisterin	<ul style="list-style-type: none"> <li>b) Mitglied Kommunalbeirat und Trägerversammlung LBS Westdeutsche Landesbausparkasse</li> <li>b) stellv. Mitglied Verbandsverwaltungsrat Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband</li> <li>c) Mitglied Aufsichtsrat Klinikum Gütersloh gGmbH</li> <li>c) Mitglied Gesellschafterversammlung pro Wirtschaft GT GmbH</li> <li>c) stellv. Mitglied Fachbeirat Tourismus OWL Marketing GmbH</li> <li>c) stellv. Mitglied Gesellschafterversammlung GT aktiv GmbH Arbeitsvermittlung (bis 31.12.2010)</li> <li>c) Mitglied Verbandsversammlung Zweckverband Infokom Gütersloh</li> <li>c) Mitglied Verwaltungsrat Infokom Gütersloh AöR</li> <li>c) Beanstandungsbeamtin Risikoausschuss und Beanstandungsbeamtin Verwaltungsrat Sparkasse Gütersloh</li> <li>c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh</li> <li>c) Vorsitzende Gesellschafterversammlung Stadtbibliothek Gütersloh GmbH</li> <li>c) Vorsitzende Aufsichtsrat Stadtwerke Gütersloh GmbH</li> <li>c) Mitglied Kuratorium Evangelisch Städtisches Gymnasium Gütersloh</li> <li>d) Mitglied Gesellschafterversammlung und Beirat Flughafen Gütersloh GmbH</li> </ul>
Wiesner	Wilko	RM	Rechtsanwalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>c) Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh</li> <li>c) Mitglied Verwaltungsrat Sparkasse Gütersloh</li> </ul>
Wulle	Andreas	RM	Dipl.-Sparkassenbetriebswirt	keine
Ziegele	Christiane	RM	Geschäftsführerin	<ul style="list-style-type: none"> <li>c) stellv. Mitglied Verwaltungsrat Sparkasse Gütersloh</li> <li>c) stellv. Mitglied Verbandsversammlung Sparkassenzweckverband Stadt und Kreis Gütersloh</li> <li>c) Mitglied Verbandsversammlung Zweckverband Infokom Gütersloh</li> </ul>